

# inhalt

editorial

leitbild der mm

porträt der mm

jahresrückblick

des Direktors

3  
4  
5  
6

## BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

### albanien

Alles hat seine Zeit – kein weiteres Engagement in Albanien

9

### brasilien

aufbauen und abgeben  
Bis hierher hat der Herr geholfen! – Ein ereignisreiches Jahr

10

11

### deutschland

Reverse Mission – Gebet als Schlüssel

12

### japan

Einzigartiger Gott und vielfältige Missionsarbeit

13

### netzwerk ostafrika

Menschen vernetzen – Jesu Liebe und Hoffnung weitertragen

15

### peru

Großer Bedarf an Seelsorge und Begleitung  
CASAYOHANA – große und gute Veränderungen

16

17

### russland

Den Zielen näherkommen  
Nicht fertig, aber es geht voran

18

19

### spanien

Neue Laufbahn nach Stabwechsel  
Neue Möglichkeiten und eine Vision

20

21

### taiwan

Von der Thiarbeit, Gemeindegründung, Diakonie bis hin zur theologischen Ausbildung

22

### thailand

Dankbar für viel Segen und Frucht

24

### weltweit

heartbeat – auf Wachstum ausgerichtet

26

hin und weg

Kurzzeiteinsätze innerhalb der Marburger Mission

27

### herzlichen dank

28

### überblick finanzien

29

### bilder der missionare

30

## LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

es ist mir sehr wichtig, Ihnen meinen echten, tief empfundenen Dank auszusprechen für das hinter uns liegende gemeinsame Dienstjahr 2018!

Zunächst will ich Ihnen danken für das *Vertrauen*, das Sie in uns investiert haben. Wir empfinden das, wenn Gemeinden, Familien und Freunde sich aufmachen, einen von ihnen zum Dienst im Ausland im Rahmen der MM auszusenden. Das ist nicht selbstverständlich und zeigt, wie wichtig es Ihnen ist, dass der Auftrag Jesu umgesetzt wird.

Vielen Dank für den Willen zur *Kooperation*, zu echter Partnerschaft! In Deutschland gibt es kaum Gemeinden, die ganz alleine dazu in der Lage wären, einen Missionar rundum mit allem, was dazugehört, auszusenden, zu versorgen, zu begleiten und zu coachen. Darum tun wir uns zusammen, denn gemeinsam schaffen wir es!

Ich will Ihnen auch danken für Ihren *Glauben*, mit dem Sie nach wie vor auf den Auftrag und die Vision Jesu reagieren, die Nachricht von der Vaterliebe Gottes über die ganze Erde auszubreiten. Heute im Zeitalter der Fokussierung des Einzelnen und ganzer Länder auf das Eigene ist vielen Gemeinden die Vision Jesu für die ganze Welt und die darin lebenden Völker zu groß. Der Nutzen für die eigene Gemeinde aus dem Engagement im Ausland kann nicht einfach gemessen werden. Umso mehr danke ich Ihnen herzlich, dass Sie die Weite und Globalität des Auftrages Jesu ausgehalten und sich ihr gestellt haben!

Danke für die *Gelder*, die Sie uns aus diesen Gründen geschickt haben. Sie vertrauen uns, dass wir nach Recht und Gesetz und in Verantwortung vor Gott so mit den Spenden umgehen, dass sie bestimmungsgemäß eingesetzt werden.

### UND HERZLICHEN DANK FÜR IHRE TREUE IM GEBET!

Wir sind sehr dankbar, dass wir viele *Beter* hinter unserem Dienst wissen, die ihre Aufgabe ernst nehmen und treu darin sind. Bitte sagen Sie unseren Dank weiter und nehmen Sie dieses Anliegen des Dankes auch mit in die Gruppen, in denen besonders für die Missions- Anliegen gebetet wird!

Ohne unsere Zusammenarbeit in diesen fünf wesentlichen Bezügen hätte das Jahr 2018 nicht bewältigt werden können. Nur zusammen gemeinsam mit Ihnen konnten wir tun, was wir getan haben.

Lesen Sie im Folgenden etwas genauer, wie das Jahr 2018 für die Stiftung Marburger Mission gewesen ist!

Viel Freude dabei wünscht Ihnen

Ihr  
Rainer Becker

# mission: BETET



Marburger Missions Magazin  
herausgegeben von der  
Stiftung Marburger Mission  
Dürerstr. 30a . 35039 Marburg

Telefon: 06421/9123-0  
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20  
Fax: 06421/9123-30  
E-Mail: mm@marburger-mission.org  
Internet: www.marburger-mission.org

Konten:  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
BIC: HELADEF1MAR  
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Bank eG, Kassel  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Die Adressen der Empfänger  
werden mit EDV verwaltet.

Redaktionsteam:  
Wolfgang Winkler (Leitung)  
Rainer Becker (Direktor)  
Helga Adelhardt  
Petra Wennmann (Grafik und Layout)

Bildnachweis: MM-Archiv wenn nicht  
anders an den Fotos vermerkt

Druck: Berth, Gladenbach

# Die Stiftung Marburger Mission

## SENDEN – MOTIVIEREN – MULTIPLIZIEREN

## Leitbild

### IDENTITÄT

*Gott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.*

### KOMPETENZ

GEMEINDEGRÜNDUNG

GEMEINDEBAU

EVANGELISTISCHE DIAKONIE

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

TRANSKULTURELLE VERNETZUNG

### VISION

#### 1. DREHSCHLEIBE

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

#### 2. GEMEINDE-DIENST

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen. Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

#### 3. SERVICE-ZENTRALE

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Member Care weiter.

#### 4. THEOLOGISCHE BEITRÄGE

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missions-Theologie.

#### 5. DIAKONIE

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit behinderten Kindern.

### WER SIND WIR?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in acht Ländern und im Netzwerk Ostafrika im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 56 Personen davon sind Langzeitmissionare mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 15 Kurzzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

### WAS TUN WIR?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Männer und Frauen als Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in acht Länder und in das Netzwerk Ostafrika. Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung, der evangelistischen Diakonie und der transkulturellen Vernetzung.

### WAS IST UNSER ZIEL?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionaren zu beteiligen.

### WO ARBEITEN WIR?

In acht Einsatzländern sind unsere Mitarbeiter im Einsatz: Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952) und Thailand (1953). Außerdem starteten wir 2014 mit dem Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan und Kongo), das die aktive Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert.

### ZU WEM GEHÖREN WIR?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk

Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Korntal) und außerordentliches Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW, Stuttgart).

### WIE KOMMUNIZIEREN WIR MIT UNSEREN FREUNDEN?

Mit dem kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) und MM-Kompakt (MMK) informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionare.

Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt.

Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Facebook und YouTube.

Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionstage. Missionare im Heimatdienst und Mitarbeiter der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

### WELCHE JURISTISCHE STRUKTUR HABEN WIR?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind, und wird durch die Missionsleitung geleitet.

Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

### WER FINANZIERT DIE ARBEIT?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,4 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen.

Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden.

Ein vereidigter Wirtschaftsprüfer prüft uns jährlich als Organisation. Die Deutsche Evangelische Allianz hat uns ihr Spendenprüfsiegel verliehen.

# 2018 – mission: betet

## LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

mission: betet! - so lautete unser Jahresthema 2018. Erinnern Sie sich?

Wir als Mitarbeiter in der Zentrale der MM hatten natürlich die Aufgabe, während des Jahres häufiger über das Thema zu sprechen. Was lag da näher, als Jesus als Beter zu beobachten und ihm gut zuzuhören bei seinen Gebeten? Als Erstes entdeckte ich, dass uns einige sehr grundlegend wichtige Gebete Jesu überliefert sind, zum Beispiel das hochpriesterliche Gebet Jesu in Johannes 17. Auch Psalm 22 gehört dazu. Es ist der Psalm, den Jesus betete, als er am Kreuz hing. Hier war ihm die Formulierung des Königs David hilfreich, als er schwach wurde.

Und da ist das Vaterunser, über das Jesus vermutlich häufiger gelehrt hatte, weil er damit direkt der Aufforderung seiner Jünger nachkam, er möge sie doch lehren, wie sie richtig beten könnten. Unser „normales“ Vaterunser wird entsprechend der ausführlicheren Fassung aus Matthäus gebetet. Darum nahm ich mich einmal der etwas kürzeren Version aus Lukas 11 an. Was mir davon haften geblieben ist?

### GOTT ALS VATER

Jesus selbst hat Gott als Vater angesprochen. Darin begegnet uns der „Hausherr und die Respektperson“ ebenso, wie der „Beschützer, Ernährer und Helfer“. Bis auf drei Ausnahmen steht dieses Wort im NT, wenn vom Vater die Rede ist. Neu war für die Menschen damals die Vertrautheit, mit der Jesus von Gott sprach. Und diese steigerte er noch, als er Gott als „Abba“ bezeichnete. Dieser aus dem Aramäischen kommende Begriff wird im NT nur an drei Stellen als Gebetsanrede verwendet:

„Abba, mein Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir. Doch nicht was ich will, sondern was du willst.“  
Mk 14,36

„Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsst; sondern einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater.“ Rö 8,15

„Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsere Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!“ Gal 4,6

Welche Anrede gibt Ihrer Ausrichtung auf Gott inhaltlichen Ausdruck?

Bei uns hauptamtlich in der Gemeinde und in Organisationen Tätigen ist häufig der „Herr“ im Vordergrund. Ein Chef oder eben Dienstherr, dem wir dienen und Rechenschaft geben. Doch Jesus sagte einmal, wir sollten bei allem „Erfolg“ unsere Freude darin suchen, dass wir Gottes Kinder sind. Es könnte auch der „Herr der Heerscharen“ sein, der Regent, der Gerechtigkeit wirkt und Stärke für die Auseinandersetzungen des Lebens verleiht.

Viele andere biblisch begründete Züge Gottes könnten im Vordergrund stehen. Jesus aber weist uns auf die sehr vertrauensvolle Beziehung zum Vater.

### EINS MIT DEM WILLEN DES VATERS

Im weiteren Verlauf des Gebets macht sich Jesus eins mit den Zielen des Vaters. Er verfolgt keine eigenen Ziele. Das sagt er dem Vater. Jesus tritt ganz zurück und sieht seine Erfüllung darin, die Ziele des Vaters zu verfolgen.

Natürlich muss eine Missionsbewegung ihre Ziele finden und definieren. Das geht nur im Hinblick auf die Ziele des Vaters. Ich bin sehr froh, dass ich bei meinen Besuchen bei den Missionaren sehen kann, wie durch unseren Dienst Menschen in Kontakt mit dem Vater kommen. Wenn Er groß rauskommt, dann geht es der MM gut.

## DAS TÄGLICHE BROT

Beeindruckend finde ich die doppelte Bitte um das tägliche Brot. Bei einem Spendenwerk wie der MM sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass wir darin geübt sind. Ja, wir beten häufig um das tägliche Brot. Mich erreicht das tief, dass ich mit dem täglichen Kleinkram und Bedürfnissen dem Vater in den Ohren liegen darf.

Alles, was ständig nötig ist für unser physisches Dasein, soll vom Vater erbeten werden. Das gilt auch für Menschen in reichen Industrieländern. Lassen Sie uns Achtsamkeit üben: Achte darauf, dass du nicht an die Kraft deines Geldes glaubst! Achte darauf, dass du nicht an deine eigene Stärke glaubst! Was hilft dabei? Lass die Rechten nicht wissen, was die Linke tut! Teile! Tue Gutes und verschweige es!

Die Spendenentwicklung ist im Jahr 2018 deutlich hinter den Erwartungen und Gebeten zurückgeblieben. Dennoch: Ganz herzlichen Dank Ihnen allen für das gemeinsame Schultern der Herausforderungen von 2018!

Herzlichen Dank für die beständige Fürbitte für das Auskommen der MM und die vielen tatkräftigen Überweisungen, die Sie gesendet haben. Und bitte nehmen Sie den Bericht von den Zahlen im Heft zum Anlass, Gott um das tägliche Brot zu bitten.

## UNSERE GEISTLICHEN BEDÜRFNISSE

Schließlich lehrt uns Jesus, für unsere geistlichen Bedürfnisse zu bitten. Zunächst nennt er die Vergebung.

Es stimmt, viel Vergebung durch Jesus ist notwendig für unseren so gut gemeinten Dienst für ihn. Menschen, die wegen der Liebe Gottes unterwegs sind, führen keine Schuldenlisten für andere Menschen. Darum ist ein Schuldenschnitt manchmal die einzig wirksame Maßnahme, um gesund zu bleiben oder wieder zu werden. Das Loslassen ist dabei kein passiver Akt, sondern hochgradig aktives Geschehen, das einen mutigen Schritt verlangt. Der Gewinn liegt auf der Hand: eine bewusste Befreiung aus der Opferrolle, die den Blick auf Menschen und Lebensziele - auch den geistlichen Blick - wieder weitet. Wer loslässt und vergibt, heilt sich selbst. Der Mystiker Thomas von Kempen geht einen Schritt weiter: „Nur wer bereit ist, sich selbst zu verlassen, wird Christus ganz gewinnen, und sogleich strömt Gnade um Gnade in größerem Maße in sein Herz.“

Wem muss ich eine Schuld erlassen? Wo halte ich, halten wir noch an einem Schuldschein fest?

## FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG

„Und führe uns nicht in Versuchung“, lautet das zweite geistliche Bedürfnis, dass Jesus in seinem Vaterunser nennt.

Papst Benedikt XIV. formulierte über dieser Bitte: „Wir bitten Gott, die Prüfung nicht zu schwer werden zu lassen.“ Jakobus versichert uns: „Gott verführt nicht zu Bösen.“

Gott prüft. Eine Wahrheit, die wenig betont wird. Angesichts der drastischen Veränderungen in den deutschen Gemeinden erscheint mir das ein wichtiger Gedankenanstoß zu sein. Es geht dabei weniger um Veranstaltungsprofile. Das könnte man organisieren.

Ich habe den Eindruck: Gott prüft, wie tief unsere Wurzeln gegründet sind. Der Paradigmenwechsel der westlichen Gemeinden weg von der organisierten Gemeinde hin zu einer organisch wachsenden und lebenden Gemeinde, von einer strukturierten Gemeinde hin zu einem Beziehungsgeflecht, das eher einer Familie gleicht, ist in vollem Gange. Das setzt uns sehr unter Spannung. Doch das ist nicht ungeistlich. Mein Eindruck ist, dass das eine solche Prüfung ist. Schon Martin Luther hielt fest: Zum Christenleben gehören oratio, meditatio und temptatio, also Gebet, Bedenken der Schrift und Anfechtung.

Jesus sagte:  
„Wacht und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“  
Mt 26,41

Fortsetzung auf Seite 8

# Unsere Herausforderungen sind groß!

Fortsetzung von Seite 7

## VERÄNDERUNG IN GEMEINDEN

Wir haben eine deutliche Veränderung in der Wahrnehmung von Weltmission in den europäischen Gemeinden. Im Fokus des Interesses stehen die Ausrichtung des Evangeliums an die muslimische Welt, die Fürbitte für die verfolgten Christen und die Verkündigung der guten Nachricht an die Flüchtlinge, die zu uns gekommen sind. Es geht derzeit weniger um unerreichte Völker, wie z. B. Japan mit unter 1 % Christen in der Gesellschaft, oder die Thais in Thailand mit rund 1 %. Sollten wir als MM jetzt eine „Welle reiten“ oder Beständigkeit üben?

## BEWERBUNGEN

Wir haben eine ganze Reihe Bewerbungen und sind Gott sehr dankbar dafür! Dennoch wird der Missionsdienst demnächst in deutlich kürzeren Intervallen und Dienstabschnitten geschehen müssen. Was bedeutet das für die Ausbildung und Begleitung neuer Missionare? Welche Dienstfelder können, realistisch betrachtet, bei einer kürzeren Einsatzzeit sinnvollerweise wie gestaltet werden? Mich ermutigt dabei der Völkerapostel Paulus, dessen längste Verweildauer auf einer Missionsstation deutlich unter vier Jahren war. Er hat dennoch sehr viel bewegt!

## RÜCKKEHRER

Gleichzeitig kehren Langzeitmissionare häufig nach einem ganzen Leben im Missionsdienst in ihre Heimat zurück. Das Zurückkommen ist schwerer als das Weggehen. Sie brauchen unsere Begleitung, Fürbitte und Unterstützung.

## BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

Die Sozialstruktur in Deutschland wandelt sich ebenso. Wichtig ist es, dass wir berufliche Perspektiven finden für die häufig sehr gut ausgebildeten Ehepartner und Ehepartnerinnen unserer Missionarinnen und Missionare. Ihre Fähigkeiten sollen sowohl eingebracht als auch anerkannt werden können.

## RUSSLAND

Russland ruft sehr deutlich: „Komm herüber und hilf uns!“ Bischof Scheiermann ist mit seinen 19 Pastoren und rund 100 ehrenamtlichen Gemeindeleitern in der größten lutherischen Landeskirche der Welt hoffnungslos überfordert. Doch das trägt die Handschrift Jesu, der uns gerne mal überfordert, damit seine Kraft im Schwachen mächtig werden kann. Wir erbitten bis zum Sommer 2019 drei neue Missionare für dieses Einsatzgebiet. Bitte tragen Sie unserem Vater immer wieder Russland an!

## ZEHN JAHRE HEARTBEAT

Unser Patenschaftsprogramm *heartbeat* wird bereits zehn Jahre alt in 2019! Grund genug, über die Möglichkeiten von diakonischer Evangelisation in der Zukunft neu nachzudenken. Feiern Sie mit uns in diesem Jahr!

## UNSERE BEZIEHUNGEN

Wir wollen unsere Beziehungen zu Ihnen als Freunde und Förderer der Stiftung Marburger Mission ausbauen. Es ist uns wichtig, dass wir Ihnen effektiv helfen, den Missionsauftrag der Gemeinde Jesu in die Tat umzusetzen. Dazu brauchen wir sicher auch neue Formen. Sollten Sie dazu Ideen haben, bin ich dankbar, wenn Sie sich melden! Ihre Spenden sind wichtig. Klar. Ohne Geld geht Mission nicht. Wir suchen aber noch mehr danach, Ihnen als Partner in Missionsfragen dienen zu können.

Mit diesem Jahresbericht geben wir Ihnen Rechenschaft, was im letzten Jahr geworden ist. Wir wollen Ihnen von Herzen danken für jeden Euro, jedes Gebet, gute Wort, alles Nachfragen, Mitleben und Segnen im Namen Jesu. Gott vergelte Ihnen reichlich, was Sie Gutes an uns getan haben!

Im Namen aller Missionarinnen und Missionare und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Marburger Mission,

Ihr  
Rainer Becker

# heartbeat

Rrahja e zemrës për fëmijët me aftësi të kufizuara



## Alles hat seine Zeit – kein weiteres Engagement in Albanien

„Alles hat seine Zeit“, schreibt der Prediger (Pred 3). Auf Albanien übertragen kann es so angepasst werden: Missionare senden und zurückkehren lassen hat seine Zeit. Ein Netzwerk aufbauen und abgeben hat seine Zeit; Vorbild geben und in Eigenverantwortung übertragen hat seine Zeit; ein jegliches hat seine Zeit.

### EINE SCHMERZLICHE ENTSCHEIDUNG

Im November entschied das Kuratorium der Stiftung Marburger Mission zusammen mit dem Vorstand, das Engagement für Kinder mit Behinderungen und die damit verbundene Aufklärungs- und Netzwerkarbeit in dem süd-osteuropäischen Land zu beenden. Diese Entscheidung fiel nicht leicht und schmerzte. Was hat dazu geführt? Es ist die Summe verschiedener Faktoren:

Seit Dezember 2017 ist das Sozialversicherungsabkommen zwischen Deutschland und Albanien in Kraft getreten. Dieses legt fest, dass entsandte Mitarbeiter, in unserem Fall Missionare, nach zwei Jahren Aufenthalt in Albanien für ein Jahr nach Deutschland kommen müssen, bevor der Einsatz fortgesetzt werden kann. Diese Regelung erschwert eine sich im Aufbau befindende und nachhaltige Arbeit sehr.

Nach fünf Jahren Einsatz sah Familie Kalb für sich die Zeit gekommen, wieder nach Deutschland zurückzukehren, um Verantwortung für die älter werdenden Eltern zu übernehmen.

Trotz gezielter Suche haben wir keine weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Albanien gefunden. Auch die teilweise hoffnungsvoll aussehende Möglichkeit der Zusammenarbeit mit einheimischen Kräften und Organisationen konnte nicht realisiert werden.

### VERGEBLICHE MÜHE?

Nach den Jahren des Engagements der MM mit Familie Kalb in Albanien darf zu Recht gefragt und muss evaluiert werden: War der Einsatz vergeblich? Hat er sich gelohnt? Dies ist schnell und eindeutig beantwortet: Ja!

Familie Kalb hat einen guten Dienst in Albanien getan. Sie haben ein Netzwerk aufgebaut, in dem Einrichtungen für Kinder mit Behinderungen in das öffentliche Bewusstsein kamen. Kim und Johannes Kalb haben Eltern und Angehörige beraten, unterstützt und vernetzt.

Daneben haben sie gesellschaftliche Aufklärung durch verschiedene Medien betrieben und konkrete Beispiele zum Umgang mit Kindern mit Behinderungen zur Nachahmung gegeben.

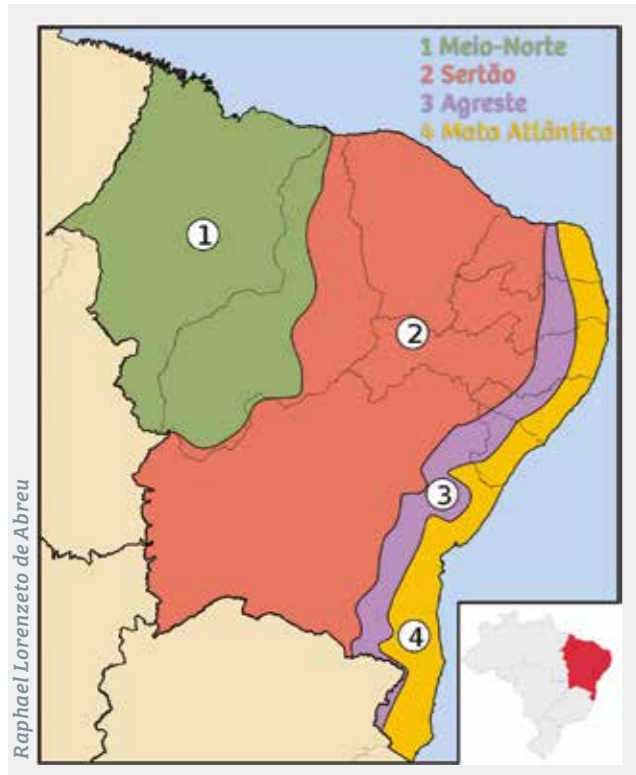
Das Netzwerk und die Betreuung der Website werden an einen anderen Missionar übergeben. Lokale Gemeinden wurden ermutigt, sich diakonisch einzusetzen.

Sollten sich personelle und strukturelle Möglichkeiten ergeben, Kindern mit Behinderungen in Albanien zu helfen, würden wir gemäß unserer Kompetenz einen erneuten Einsatz abwägen, denn „alles hat seine Zeit“.

Wolfgang Winkler



# aufbauen und abgeben



## AUFBAU IM NORDOSTEN

Nach vielen Gebeten um Gottes Wegweisung und Berücksichtigung missionsstrategischer Gesichtspunkte haben wir vor Jahren entschieden, die Arbeiten und Projekte im Süden des Landes langsam abzugeben. In Zukunft soll verstärkt im Sertão, im Nordosten Brasiliens, gearbeitet werden. Der Sertão ist ein sehr heißes und trockenes Gebiet. Dort gibt es viele Dörfer und kleine Städte mit wenigen Christen und Gemeinden. Die Gläubigen und Leiter haben kaum die Möglichkeit, sich theologisch weiterzubilden. Außerdem gibt es viel Armut, Aberglaube, familiäre Probleme und Menschen, die mit verschiedensten Abhängigkeiten und Süchten zu tun haben.

In den Bereichen Gemeindegründung, theologische Ausbildung und Arbeit mit Familien, die behinderte Kinder haben, sind wir bereits tätig. Diese Arbeitsfelder würden wir gerne ausbauen. Auch in den Bereichen der Suchtprävention und Reha wollen wir uns investieren und den Gemeinden Unterstützung in der Jugendarbeit anbieten. Dazu braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bitte beten Sie für weitere Missionare für den Nordosten.

## ABGEBEN IM SÜDEN

Missionsarbeit hat das Ziel, in noch nicht oder wenig mit dem Evangelium erreichten Völkern und Gebieten zu arbeiten, dort Gemeinden zu gründen, Menschen zu Nachfolgern Jesu zu machen und Nöte zu lindern. Oft sind dafür Einrichtungen oder eine Missionsstation hilfreich. Nationale Mitarbeiter werden in diese Arbeiten hineingenommen, geschult und begleitet mit dem Ziel, dass sie früher oder später das Projekt übernehmen und weiterentwickeln.

Während der letzten Jahre haben wir im Süden verschiedene Arbeiten und Einrichtungen in brasilianische Verantwortung abgegeben. Vor Jahrzehnten war es der Verlag LUZ e VIDA, 1990 der Kirchenverband AICD, 2010 das Kinderdorf ACRIDAS und im vergangenen Jahr das Rehaszentrum CERVIN und die Missionsstation Rio das Cobras.

In all den genannten Fällen gab es zwar Veränderungen und manchmal Schwierigkeiten, doch die Arbeiten sind gut weitergelaufen oder gewachsen:

- Der Verlag LUZ e VIDA und seine Produkte (Kalender und Smilinguido) haben sich in ganz Brasilien mit inzwischen elf eigenen Buchhandlungen etabliert. Darüber hinaus ist er in zwölf portugiesisch-, spanisch- und englischsprachigen Ländern präsent.
- Die AICD sendet und unterstützt Missionare in der Mongolei, Thailand, Deutschland, in einigen Ländern Mittelamerikas und Afrikas.
- Auch ACRIDAS läuft gut weiter. Besonders die Arbeit mit Kleinkindern, die vor einigen Jahren dazukam, ist beeindruckend.



Missionsstation Rio das Cobras

- Ende des Jahres 2018 konnten wir die Missionsstation am Rio das Cobras an „Jugend mit einer Mission“ abgeben. Das ist für uns etwas Besonders. Die letzten Jahre führten wir mit verschiedenen Kirchen und Organisationen Gespräche. Unser Anliegen war, die Station mit den Gebäuden an jemanden zu übergeben, der die Missionsarbeit weiterentwickelt, und das Ackerland gut zu verkaufen. Schon die letzten vier Jahre haben wir intensiv mit „Jugend mit einer Mission“ zusammengearbeitet.
- Den kleinen Ableger der Missionsstation für die Guaraniarbeit am Rio Lebre (Hasenfluss) übergeben wir an die AICD. Die nächsten Jahre arbeiten wir mit den Nachfolgeorganisationen zusammen, um uns zu einem späteren Zeitpunkt ganz aus diesen Arbeiten zu verabschieden.

Es ist erfreulich zu erleben, wie in den unterschiedlichen Phasen eines Projektes Gott führt zu Beginn, beim Auf- und Ausbau und dem Abgeben. Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.

*Manfred Weidt  
Landesleiter Brasilien*



# Bis hierher hat der Herr geholfen! – Ein ereignisreiches Jahr

Ein ereignisreiches Jahr 2018 liegt hinter uns. Brasilien hat die Wirtschaftskrise noch nicht überwunden. Mit der Wahl des neuen Präsidenten haben viele Brasilianer neue Hoffnung bekommen.

Im CERVIN sind im letzten Jahr die Schülerzahlen leicht gestiegen. Das heißt, wir haben etwas mehr als 300 Personen in die stationäre Behandlung aufgenommen. Vor allem bei den Frauen sind die Zahlen nochmals gestiegen. Da die Verträge für die staatliche Unterstützung im Oktober ausliefen und die neuen Verträge erst im Dezember unterschrieben wurden, können wir erst ab März oder April 2019 wieder mit Unterstützung rechnen. Das bedeutet einen finanziellen Engpass. So mussten wir ein Grundstück, das uns als finanzielle Reserve diente, schweren Herzens verkaufen und hoffen, dass wir so einigermaßen über die Runden kommen. Trotzdem arbeiten unsere Mitarbeiter mit viel Elan und Engagement, das man als christliches Vorbild nehmen kann.

Für uns als Familie war das vergangene Jahr sehr einschneidend. Im Juni verabschiedeten wir uns offiziell vom CERVIN. Edson Galvan hat die Leitung übernommen. Die Feier war schlicht, doch die Dankbarkeit der Mitarbeiter und Schüler dafür umso ausdrucksvoller. Einige Ex-Schüler nahmen eine weite Reise auf sich, um dabei zu sein. Sogar der deutsche Honorarkonsul kam und war beeindruckt von der Atmosphäre der Dankbarkeit und den eindrücklichen Zeugnissen der Ex-Schüler.

Unser Wiedereinstieg in der Schweiz war problemlos. Wir können dankbar sagen, dass es uns und unseren vier Töchtern gut geht. Gabi arbeitet in ihrem alten Beruf als Krankenschwester.

Im Oktober und November war ich in Kuba, Panama und im Nordosten Brasiliens zu Beratungen und Schulungen und zur Missionarskonferenz unterwegs. Mit einer halben Stelle bleibe ich weiter bei der Marburger Mission und versuche, durch ein Netzwerk von Drogenreha-Einrichtungen im Nordosten Brasiliens konkrete Hilfestellung zu geben.

Daneben helfe ich bei Ausbildungskursen von Suchthelfern des Blauen Kreuzes in Kuba mit. Dabei gilt es, die Erfahrung der letzten 25 Jahre in Brasilien weiterzugeben und zu beraten. Außerdem bin ich für die Öffentlichkeitsarbeit des CERVIN in Deutschland zuständig und stehe für Vorträge zur Verfügung.

So können wir dankbar auf ein nicht ganz einfaches Jahr zurückblicken und sagen: Bis hierher hat der Herr geholfen! In diesem Sinn danken wir auch Ihnen für alles Mitdenken, Mithelfen und Mitbeten.

Deus abençoe a todos nós – Gott segne uns alle.

*Sepp Dietsche*



Abschiedsfoto; links der neue Leiter Edson Galvan



Eine Reha-Einrichtung in der Nähe von Havanna, Kuba

## Reverse Mission - Gebet als Schlüssel



### EINES DER SCHWERSTEN JAHRE

Seit fast zwei Jahren leben wir als Familie in Wesel, in Deutschland bereits über sieben Jahre. Die Zeit vergeht wirklich schnell! Für meine ganze Familie ist der neue Ort am Niederrhein wunderbar. Mariana freut sich darauf, Soziologie an der Universität zu studieren. Isabela und Stefan besuchen gute Schulen und genießen tolle Freundschaften. Elisa entwickelt sich jeden Tag mehr im Kindergarten und bei besonderen Aktivitäten. Als Familie haben wir viel mehr Raum und einen größeren Horizont gewonnen.

Bei mir war das nicht so am Anfang des Prozesses. Wenn ich ehrlich bin, war das Jahr 2018 eines der schwersten Jahre meines Lebens. Ich fühlte mich sehr einsam und schlecht. Ich hatte nicht mehr meine wunderbaren deutschen Freunde aus Essen. Dieses herrliche Arbeitsteam der Gemeinde aus Essen ist dort geblieben. Meine Frau hatte die Universität als neuen Auftrag Jesu. Gleichzeitig ist meine Mutter in Brasilien gestorben und der Dienst in der Gemeinde in Wesel war superanstrengend und sehr herausfordernd!

### GEBET VERÄNDERT

Wir beten viel und intensiv in unseren Gründungsarbeiten und in der Gemeindegründungsbewegung. Das ist ein fester Bestandteil unserer Gemeinden und Prägungen. Doch bei diesen schwierigen Situationen war das für mich ein entscheidender Schlüssel, um tiefer und tiefer ins Gebet einzutauchen!

Wir fingen an, drei, manchmal vier Stunden pro Tag an vier Tagen in der Woche zu beten. Durch das Gebet begann es, dass wir täglich in einem kontinuierlichen Prozess Gottes Trost, Heilung, Ermutigung und Veränderung erlebten. Außerdem gab es in der Gemeinde Wesel eine neue geistliche Atmosphäre. Gott brachte uns Hilfe durch weitere Mitarbeiter. Gottes Handeln nahm offensichtlich in den Gottesdiensten durch die Anzahl der Teilnehmer, Bekehrungen, Heilungen und Veränderungen zu. Vor allem aber - mir geht es viel besser! Ich überwinde langsam alle schwierigen Probleme. Gott hat die Umstände gebraucht, damit tief in mir ein Veränderungsprozess beginnen konnte. Dieser läuft noch immer. Ich bleibe dran, es lohnt sich!

### DIE ENTWICKLUNG IST GUT

Die Reverse-Mission-Projekte entwickeln und multiplizieren sich:

- Die Gemeinde in Essen ist gefestigt, die Dienste effizient, die Hausgruppen wachsen stark und verschiedene Aktionen für den Stadtteil Rütterscheid kommen gut an.
- Mit der Gemeindegründungsgruppe in Recklinghausen beschäftige ich mich regelmäßig. Es macht Spaß, sie vierzehntägig zu besuchen.
- Die Stuttgarter Gemeinde wird von uns begleitet und ist in einem guten Prozess.
- Außerdem entwickeln sich die übergemeindlichen Schulungen, Konferenzen und Beratungen positiv und nehmen stark zu.

Eigentlich ist das neue Jahresthema für mich eine tiefe und konkrete Bestätigung für das, was Gott für 2019 vorbereitet hat: „mission: gemeinsam!“ Allein geht es manchmal schneller, aber definitiv nicht weiter! Es gibt eine besondere Kraft in der Einheit des Leibes Jesu. Zusammen schaffen wir viel mehr! Und so wird die Welt erkennen, dass wir Nachfolger Jesu sind: Wenn wir eins wegen, mit und durch Jesus sind!

Bitt, hilf uns dazu, Herr. In Jesu Namen, das ist mein Gebet! Vielen Dank für Ihre Gebete und Unterstützung.

*Samuel Kutenski*



## Einzigartiger Gott und vielfältige Missionsarbeit

### MISSION IST VIELFÄLTIG

Wir freuen uns über die Entwicklungen der letzten Jahre in unseren Gemeindegründungsarbeiten. Gleichzeitig fragen wir uns als Mission: Wie entwickelt sich die Gesellschaft in Japan und wie reagieren wir darauf? Gemeinsam mit befreundeten Missionaren aus verschiedenen Ländern rufen wir zu Gott und beten, dass er uns Wege und Möglichkeiten eröffnet.

Aktuell erleben wir, dass besonders in den Großstädten die Arbeit unter Studenten und jungen Menschen erfreulichen Zulauf findet. In zweisprachigen Gemeinden, Japanisch/Englisch, gelingt es, diese Zielgruppe auf moderne Art, die ihrem eigenen Lebensumfeld entspricht, zu erreichen. Es ist eine Freude, dies zu erleben. Gerne würden wir uns als Mission in dieser Art engagieren. So beten wir, dass Gott neue Missionare für diesen Dienst beruft und Wege ebnet, dies zu ermöglichen.

Gleichzeitig sehen wir einen großen Bedarf, die bestehenden Gemeinden weiter zu stärken und in die Selbstständigkeit zu führen. Hierfür braucht Japan viele neue japanische Pastoren. Mit uns sehen das viele andere Missionswerke hier im Land.

Japan ist vielfältig, Mission ist vielfältig, Gott ist einzigartig. Wir beten, dass Gott Wege ebnet und vorbereitet.

*Michael Stock  
Landesleiter Japan*



### BEFIEHL DEM HERRN DEINE WEGE

Im Jahr 2018 ging es in Kibogaoka darum, den kleinen Gemeindekern weiterhin zu stärken und durch Predigten bzw. Bibelarbeiten im Glauben zu gründen. Eine Landgemeinde ist darauf angewiesen, ein Verständnis vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen zu haben, um darauf vorbereitet zu sein, auch ohne den Hauptamtlichen zu leben.

Gleichzeitig laufen unsere missionarischen Bemühungen, Menschen aus dem Ort einzuladen, weiter. Vor allem durch unsere „Chapel-Event-Café“-Treffen oder durch unsere jährlichen Konzerte haben wir verschiedene Möglichkeiten, Menschen zu erreichen.

Durch einige Krankheitsfälle erlebten wir, dass unsere Gruppe geschwächt wurde. Im Blick auf das Jahr 2019 erlaubt uns das nicht, über das Laufende hinaus Dinge zu planen. „Befehl dem Herrn deine Wege“ ist unser Leitvers für 2019 und so erwarten wir von Gott in mehrfacher Hinsicht Wegweisung, Lösungen und unverhofftes Wachstum.

*Dirk Grabowski*

Fortsetzung  
auf Seite 14



Kurzzeitmissionare auf der Baustelle in Yamanomachi

## ÄUSSERER KIRCHENBAU UND INNERER GEMEINDEBAU IN DER YAMANOMACHI GEMEINDE

Fortsetzung von Seite 13

Im Sommer kamen viele Kinder zum Kinderfest. Mit einem gelungenen Programm konnten wir auf unsere monatlichen Kinder- und Jugendstunden hinweisen, zu denen immer wieder neue Kinder kommen. Unter den neuen Erwachsenen, die wir im Gottesdienst begrüßen konnten, begannen wir mit einem jungen Mann den Taufunterricht.



Mit einigen Gemeindegliedern fuhren wir im Frühling zu einem Missionseinsatz in den Norden Japans. Im Herbst führten wir eine Evangelisation durch, zu der viele Angehörige unserer Gemeindeglieder kamen. Im Winter besuchten wir mit dem Handglockenchor die Bewohner eines Seniorenheims und luden sie zum Glauben an Jesus ein.

Die Bauarbeiten rund um unser Grundstück verzögern sich weiter und somit auch die Fertigstellung unseres Geländes. Im Herbst begannen wir, noch mehr in Eigenleistung an unserem Kirchengelände zu arbeiten. Drei Taifune, die in 2018 über Kobe fegten, verursachten viel Schaden. Wenngleich unser Dach allen Orkanböen (noch) standhielt, müssen wir die Sanierung bald angehen.

Wir danken für alle Bauspenden, die den äußeren Kirchenbau, und für alle Missionsspenden, die den inneren Gemeindeaufbau zur Ehre Jesus ermöglich(t)en.

Andreas Pfeiffer

## OFFENE TÜREN UND BESTÄTIGUNGEN GOTTES

In der Gemeinde in Sanda treffen wir durch unsere Arbeit auf offene Türen. Es gibt viele Einsame in unserer Gegend. Wenn jemand davor Angst hat, allein zu sein, geben wir ihm die Geborgenheit der Gemeinde oder die Zweisamkeit der Gebetsgemeinschaft. Das geschieht bei unseren besonderen Veranstaltungen: beim Tag der offenen Tür, in den Koch-, Englisch- und Deutschklassen und dem Bibelstudium durch die wunderbare Gemeinschaft des Miteinanders.

2018 war das herausragendste Ereignis unser 25-jähriges Gemeindejubiläum. Sehr dankbar blicke ich auf diesen Tag zurück. Vor allem auf 25 Jahre, in denen Jesus mich niemals alleingelassen hat, mir täglich Gnade gab, mich stärkte, Mut und Kraft schenkte. Ihm will ich als Erstes danken und allen, die mich die ganzen Jahre hindurch unterstützt, umbetet und durchgetragen haben.



Sr. Gisela Paluch

Im Sommer bekam ich Verstärkung von zwei Theologie-Studentinnen aus Taiwan für unser jährliches Kinder-Sommercamp. Nach intensiven Gesprächen stellte sich heraus, dass eine von ihnen den Ruf zum Missionsdienst nach Japan hat. Kurz vor Weihnachten kam sie erneut für zwei Monate, um diesen festzumachen. Das ist für uns hier ein Wunder und besonderes Geschenk unseres Gottes, denn wir sind sehr wenige Missionarinnen und Missionare.

Sr. Gisela Paluch



Die beiden Theologiestudentinnen aus Taiwan

# Menschen vernetzen – Jesu Liebe und Hoffnung weitertragen

Mit dem Netzwerk Ostafrika vernetzen wir Menschen und fördern das Senden und die Unterstützung afrikanischer Missionare durch ihre Gemeinden. Zudem kooperieren wir mit Christen in Ostafrika in den Bereichen Bildung, humanitäre Hilfe und Versöhnung.

## SÜDSUDAN

Da 72% der Bevölkerung im Südsudan Analphabeten sind, braucht es dringend Bildungsmöglichkeiten für die junge Generation. Dies ist ein Schwerpunkt der Christen in der Bahr el Gazal-Region, da sie auf diese Weise auch die jungen Menschen mit dem christlichen Glauben prägen können. Das St. John's College in Wau, das zwei unserer ugandischen Missionare mitleiten, läuft gut. Dort werden Lehrer, Wirtschaftsleute und Pastoren ausgebildet. Zurzeit studieren 260 Studenten, die durch ihre Studiengebühren die laufenden Kosten des Colleges tragen.

Etwa vier Autostunden entfernt bauen zwei weitere ugandische Missionare in der Bezirksregierungsstadt Kwajok das St. Mark's College auf. Im März konnte mit der Ausbildung von Evangelisten und Gemeindeführern begonnen werden mit dem Ziel, Gottes Liebe unter den Menschen dieser Region bekanntzumachen. Im Oktober begann der erste Ausbildungslehrgang für Holzverarbeitung, damit junge Menschen nach den Kriegsjahren eine Möglichkeit erhalten, mit ihren eigenen Händen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wir beten und arbeiten daran, dass sich dieses Ausbildungszentrum in etwa zwei Jahren selbst trägt.

Im August konnten wir mit einem Team in den Südsudan fliegen und die Christen dort ermutigen. Ursprünglich hatten wir geplant, mit den Verantwortlichen der Kirche Material für Traumaheilung zu entwickeln. Dieser Schritt erwies sich jedoch als zu früh. So arbeiteten wir gemeinsam verstärkt an den Grundlagen dafür. Des Weiteren sind wir dankbar, dass wir durch die Aktion Hungerhilfe Menschen im Südsudan unterstützen konnten, die aufgrund der Kämpfe selbst nicht mehr genügend zum Leben hatten. Voraussichtlich wird die nächste Reise im Sommer 2019 sein. Die Kirche bat uns, gemeinsam mit ihren Pastoren einen Workshop zur Thematik Vergebung und Versöhnung zu erarbeiten.



Evangelistenausbildung Südsudan



Eine Mitarbeiterin ermutigt Frauen in Kwajok/Südsudan

## OSTKONGO

Im Februar konnte in Butembo für Evangelisten und Gemeindeführer ein Workshop zur Heilung von traumatischen Erlebnissen gestaltet werden. Ziel der Evangelistenausbildung ist es auch, weitere Gemeinden in der fast unerreichbaren Urwaldregion in Richtung Westen zu gründen. Aufgrund der Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen aus dieser Region rekrutieren Rebellen Gruppen häufig von dort ihre Soldaten. Für die Gemeindegründungen wird den Teams von der Kirche eine Manjokmühle geliehen, mit der sie ihren Lebensunterhalt weitgehend bestreiten können.

## UGANDA

Vier ugandische Langzeitmissionare arbeiten momentan im Südsudan. Weitere Interessenten gibt es. Dankbar sind wir, dass im Februar ein ugandischer Pastor einen Schulumseinsatz mit dem Netzwerk Ostafrika im Kongo abhielt und im Oktober eine junge Person die Christen in Karamoja unterstützt (im Nordosten Ugandas).

Dankbar sind wir, dass Gott 2018 schützend seine Hand über alle Beteiligten gehalten hat. Besonderer Dank gehört allen Partnern, welche die Anliegen in ihren Gebeten mit aufnehmen und das Netzwerk unterstützen. Auf diese Weise werden wir gemeinsam den Menschen dort zum Segen.

Matthias Scheitacker  
Kordinator des Netzwerks Ostafrika



## Großer Bedarf an Seelsorge und Begleitung

„Marsch für Jesus“ der Gemeinden in Andahuaylas

Dem Herrn sei Dank für seine Bewahrung und fürsorgliche Leitung während des vergangenen Jahres! Für uns war eine Zeit des Aufenthalts und Reisedienstes in Deutschland dran. Von Februar bis Oktober besuchten wir Gemeinden, um über die Arbeit und Erfahrungen in Peru zu berichten. Dankbar genossen wir die vielen Begegnungen, die Gastfreundschaft, Zeiten mit Verwandten und Freunden und den warmen Sommer. Am 8. Oktober flogen wir zurück nach Peru, um den Dienst in den Gemeinden der Region Andahuaylas fortzusetzen.

Die Zeit bis zum Jahresende nutzten wir, um unsere Beziehungen zu einigen Dorfgemeinden, mit denen wir verbunden sind, auf den aktuellen Stand zu bringen. Nach und nach besuchen wir die Gemeinden in Huayqon, Huampica, Umaca, Argama und Manzanapata und überall gab es ein freudiges Wiedersehen mit den Geschwistern. Wir sahen jedoch, dass der Bedarf an geistlicher Stärkung und Vertiefung durch Verkündigung, an Fortbildung sowie seelsorglicher Begleitung weiterhin groß ist. Dies wurde auch auf der Jahreshauptversammlung der regionalen Kirchenleitung Anfang Dezember deutlich.

Weitere Höhepunkte waren der „Marsch für Jesus“ der Gemeinden in Andahuaylas anlässlich des Reformationstages mit einem abschließenden Open-Air-Gottesdienst auf dem Stadionvorplatz und der Weihnachtsgottesdienst in der Gemeinde in Manzanapata.

Nach mehrmaliger Präsenz im Jugendkreis der Stadtgemeinde und dem Vortragen eines Themas haben uns die Jugendleiter gebeten, als Ansprechpartner für Seelsorge und Lehre für die Jugendlichen da zu sein. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach, da wir von Gott bereits vorher einen Auftrag zur Mitarbeit in der Jugendarbeit gesehen haben.

Uta und Felipe Salazar

## GEGENWÄRTIGE UND ZUKÜNFTIGE SCHULUNGSARBEIT

Zu Beginn des Jahres haben wir an drei Orten mit einem neuen Schulungszyklus begonnen. Allerdings nicht wie geplant auf innerkirchlicher Diplomebene, sondern wieder wie die Jahre zuvor auf dem Niveau eines kirchlichen Zertifikates. Der Grund ist die Neustrukturierung verschiedener Bereiche der „Iglesia Evangelica Peruana“ (IEP) inklusive der theologischen Ausbildung, die bis heute noch nicht geklärt ist.

Um für das geplante Seminar mit höheren und möglichst staatlich anerkannten Abschlüssen vorbereitet zu sein, haben seit Juni 2018 nun acht Männer und Frauen ein Studium begonnen. Das soll mit einem staatlich anerkannten Bachelor in drei bis vier Jahren abgeschlossen werden. Diese Studierenden gelten deshalb als potenzielle Dozentinnen und Dozenten eines zukünftigen theologischen Seminars der IEP hier vor Ort.

Außerdem stellen wir als Ehepaar fest, dass uns die Seelsorge, speziell in den Bereichen Ehe und Partnerschaft, am Herzen liegt. Dazu gibt es hier vor Ort noch sehr wenige Angebote. Deshalb wollen wir uns als Ehepaar in diesem Bereich nach unserem Heimatdienst 2019 verstärkt einbringen und auch innerhalb der Schulungen unterrichten.

Armin Ottinger



CASAYOHANA - DAS PROJEKT

Das Jahr 2018 war von großen Veränderungen geprägt: Wir fingen an, Häuser zu bauen, unsere Kinderzahl hat sich zum Vorjahr verdoppelt, das Team ist gewachsen, viel tatkräftige Hilfe kam aus dem Ausland und es gibt eine Stiftung, die casayohana unterstützt und voranbringt ...

## CASAYOHANA - DIE BAUSTELLE

Casayohana ist nicht mehr nur ein Name. Es gibt nun auch „casas“, Häuser! Das erste für Verwaltung, Lager, Vorwartebereich und Mitarbeiterfamilie hat sein Dach! Die Fliesenböden werden gelegt und die Wände gestrichen. Das zukünftige Haus 2 für die Frauenarbeit ist auf zweieinhalb Stockwerke angewachsen. Es fehlen nur noch eineinhalb und das Dach.

Es ist sehr viel Arbeit, die mich immer wieder an meine Grenzen führt. Ich bin Gott sehr dankbar für seine Hilfe, die genau richtig kommt, für unser „Baustellenteam“, das auch an den Gebetstreffen teilnimmt, und für die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen. - Vor allen Dingen dafür, dass bis heute außer einer oberflächlichen Schnittwunde nichts passiert ist!

## CASAYOHANA - DIE ARBEITEN

Vidaliberada, befreites Leben: Unsere Arbeit mit Frauen und Familien in prekären Verhältnissen mussten wir den Umständen geschuldet etwas einschränken. Zurzeit sind ca. 20 Frauen und Familien in Seelsorge und Beratung. Wir freuen uns über das Vertrauen und über die Veränderungen, die wir sehen, wenn Frauen und Familien Heilung und Vergebung erleben. Die Schulungsarbeit wird erst nach dem Bau möglich sein. Aber wir freuen uns schon darauf!

Heartbeat macht uns sehr viel Freude! Eltern zu erleben, die wieder Hoffnung und Selbstvertrauen gewinnen, weil sie nun wissen, was ihrem Kind guttut und wie sie dessen Entwicklung fördern können. Kinder, die vor Stolz fast platzen, wenn sie ihre ersten Schritte gehen, ihre ersten Worte in Zeichensprache sprechen und sich das erste Mal selbst hinsetzen ... unbeschreiblich! Ja, es verlangt uns oft viel Geduld ab. Doch es lohnt sich, wenn Eltern ihre Erlebnisse beschreiben und sagen, dass sie bei ihren Kindern einen Gott erleben, der heilt und liebt.

## Große und gute Veränderungen

### CASAYOHANA - DAS TEAM

Dankbar sind wir für die sechs angestellten und ca. 15 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Außerdem verstärkt Amrei Poganatz, eine Missionarin aus Lima, unser Team hier vor Ort und von Lima aus. Begeistert kann ich von den 35 Freiwilligen berichten, die uns 2018 stark motiviert im Projekt und auf dem Bau geholfen haben!

### CASAYOHANA – DIE STIFTUNG

Seit Oktober letzten Jahres gibt es die Stiftung casayohana in Deutschland. Sie sieht ihre Aufgabe darin, uns in allem zu unterstützen, was casayohana braucht, um die Liebe Gottes vor Ort weitergeben zu können. Das heißt, sie arbeitet in der Öffentlichkeitsarbeit, knüpft Firmkontakte, akquiriert Spenden und Freiwillige. Das ist ein riesiges Geschenk und stärkt uns mächtig den Rücken.

### CASAYOHANA – DAS RESÜMEE

Wir waren 2018 regelmäßig in schwierigen Situationen, hilflos, herausgefordert und müde. Aber wir haben erlebt, wenn auch nicht immer sofort, wie Gott zu seinem Wort steht und dass er der Chef des Projektes ist. Er hat uns regelmäßig überrascht, verwöhnt, mit seinem Humor erfrischt und getragen. Gott ist groß!

Sabine Vogel  
Projektleiterin casayohana







Gemeinde  
in Litkowka,  
Gebiet Omsk

## Den Zielen nähergekommen

Jesus sagt:  
„Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.  
Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter  
in seine Ernte sendet.“ Mt 9,37-38

### MIT BETEN KOMMT MAN ZUM ZIEL

In großer Dankbarkeit für Ihr Engagement und Ihre Gebete blicke ich auf das letzte Jahr zurück und möchte herzlichst Danke sagen. Mit der Hilfe Gottes sind wir unseren Zielen nähergekommen.

Die größte Herausforderung für unsere Kirche, der evangelisch-lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten (ELKUSFO), ist die Personalbesetzung. Wir brauchen dringend Leute: Missionare, Prediger, Pastoren und andere Mitarbeiter. Ihre Aufgaben wären, Gemeinden zu gründen, die bestehenden zu fördern und zu entwickeln. Dafür wollen wir im Jahr 2019 eine Schule für Prediger ins Leben rufen, um vor Ort produktiv zu wirken. Wir beten, suchen und motivieren neue Mitarbeiter für diese Schulungen. Dadurch hoffen wir, viele Leute zu gewinnen, damit unsere Gemeindegemeinschaft vorankommt. Beten Sie bitte dafür.

Die große Freude ist, dass wir die Finanzierung unserer Pastoren fast abdecken können. Im Jahr 2017 hatten wir ein Finanzloch, das sich auf die einheimischen Pastorengehälter auswirkte. Die Gemeinden sind nicht groß und die finanzielle Situation unserer Mitglieder nicht gut. Durch die Sanktionen gegen Russland hat sich die wirtschaftliche Lage deutlich verschlechtert. Trotzdem sprechen wir

in unseren Kirchen über den Zehnten. Die Motivation zum Geben nimmt zu, da die Gemeindeglieder die Verantwortung für die eigenen Pastoren tragen wollen. Viele Sponsoren im Ausland kennen unsere schwierige Verfassung und helfen bei den Pastorengehältern kräftig mit, wofür wir sehr dankbar sind.

Unsere Probleme sind nicht alle verschwunden, aber es ist deutlich, dass wir ein Stück weitergekommen sind. Wir hoffen und beten, dass mit Ihrer Hilfe und Gottes Gnade alles geklärt werden kann. Unsere Anliegen für Russland sind:

- neue Missionare
- baldige Selbstfinanzierung unserer Kirchen und Gemeinden
- Wachstum bestehender Gemeinden und Neugründungen
- neue Partnergemeinden im Ausland für unsere Gemeinden

Alexander Scheiermann



Gemeinde in Chelyabinski



Gottesdienst im Dorf Kasanke, Gebiet Omsk

## Nicht fertig, aber es geht voran



Kirchweihe im Mai 2018

Ein ereignisreiches Jahr 2018 liegt hinter der Gemeinde in Saratow und der dazugehörigen Propstei.

Der Höhepunkt war im Mai die Weihe unseres Kirchsaales. Die Predigt zu diesem feierlichen Anlass hielt der deutsche Botschafter in Moskau, Rüdiger Freiherr von Fritsch. Nicht dass unsere Kirche „schon“ fertig gebaut ist. Aber es geht mit mehr oder weniger großen Schritten voran: Der fertiggestellte Eltern-Kind-Raum im Kirchsaal wird gern genutzt. Unsere Gemeinde wächst durch neue Leute und durch eigene Sprösslinge.

12 junge Leute vom EC-Bayern haben uns im Sommer 14 Tage kräftig beim Bau in der Kirche und in unserem Freizeitheim unterstützt. Das Gelände um die Kirche wurde im Herbst asphaltiert und ein neuer Zaun zierte das Grundstück.

Die 3. Etage ist bis auf einige kleine Handgriffe ausgebaut und wird vollständig genutzt. Besonders unsere 12-16 Teenager genießen ihren Raum mit Kicker, Küchenzeile und selbst gebauten Möbeln. Seit Januar 2018 stürmen sie jeden Samstag nach der Schule in ihren geliebten Raum und verbringen gut drei Stunden mit gemeinsamen Spielen, Bibelarbeiten und gutem Essen.

Generell ist ein großer Wunsch nach Gemeinschaft in unserer Gemeinde spürbar. Oft treffen wir uns deshalb in der 3. Etage gemütlich am Kamin. Da reicht der Platz kaum aus.

Dankbar schauen wir auf zwei verschiedene mehrtägige Seminare für unser Probsteigebiet zurück. Zum Thema „gesunde Gemeinde“ reiste im Herbst Klaus Göttler nach Saratow. Auch sein Können an der Gitarre vermittelte er ganz praktisch an „Gitarrenläden“ weiter. In Konzerten konnten wir hören, wie man vollendet sechs Saiten zum Klingen bringen kann.

Der Sommer war gefüllt mit Freizeiten. Sie sind immer die Höhepunkte im Alltag unserer Propstei und werden sehr gut angenommen.

Ein besonderes Angebot konnten wir Kindern machen, die in der Schule Deutsch lernen. Schon lange hatten wir diese Idee. Da ich ab und zu an einem Gymnasium im Deutschunterricht helfe, konnte sie real werden. Für sechs Tage boten wir in den Räumen unserer Kirche ein „Deutschcamp“ an. Es kamen so viele Anmeldungen, dass wir Absagen erteilen mussten. Von den 24 Kindern waren 20 vom Gymnasium. Sie waren noch nie in unserer Kirche und fanden es echt „cool“. Für dieses Jahr ist wieder ein Camp geplant.

Außerdem erwarten wir 2019 einen neuen Pastor für die Stadt Marx. Darüber freuen wir uns sehr. Uns liegen die Schulungen von Mitarbeitern und der Aufbau von Jugendarbeiten in der Propstei am Herzen. In nächster Zeit wollen wir auch einen Kleinbus kaufen. Ohne ihn sind die Dienste außerhalb von Saratow im Moment kaum möglich.

Ein besonderer Einschnitt für die Gemeinde in Saratow und die Propstei war im Juli die Verabschiedung von Familie Scheiermann. Gott segne sie und uns! Räumlich sind wir getrennt, aber durch Gebet und in Gedanken miteinander fest verbunden.

Sr. Maren C. Martens



Teentreff  
am  
Samstag

# Neue Laufbahn nach Stabwechsel



Seminar in Ecuador

## DER STABWECHSEL

Nochmal alles geben, höchste Konzentration und dann den Stab weiterreichen. Wow, es ist geschafft! Jetzt kann man tief durchatmen und runterfahren. Ja, so ähnlich stellt man sich das wohl vor, wenn man in Rente geht. Doch was ist, wenn keiner da ist, dem man den Stab reichen kann?

Dann entsteht eine Krise. Ja, selbst wir wussten nicht weiter. Beim gemeinsamen Fasten und Beten kamen wir zur Ruhe und unser Blick veränderte sich. Wir merkten, dass wir die Gemeinde in den Lösungsweg mit einbeziehen müssen. Uns wurde klar, dass wir in die Mitarbeit unserer Jugendlichen investieren müssen, die bis dahin nur am Rand unseres Gemeindelebens standen. Dies führte dazu, dass sich drei von ihnen mit in den Kreis der Verantwortlichen hineinnehmen ließen. Unsere kleine Gemeinde hat 25 Mitglieder mit meist schwierigen Lebensgeschichten. Sie werden in absehbarer Zeit keinen Gemeindepastor finanzieren können. Aber sie sind bereit, mit anzupacken, und beschlossen, ganz neu mit Gottes Hilfe zusammenzuarbeiten. Es ist für uns ein Wunder zu erleben, wie Gott sie bis hierher geführt und gesegnet hat.

Gott ist der Herr der Gemeinde. Er sorgt für sie, schenkt Weisheit und Kraft und wird ihnen Türen auf tun, auch wenn oder gerade weil sie eine kleine Kraft besitzen.

## WEITBLICKE IN RUSSLAND UND ECUADOR

Mit dieser Stabübergabe in der Gemeinde ist für uns der Lauf noch nicht zu Ende. Auch wenn Andy im August in Rente ging, darf Conny noch mal auf eine neue „Startbahn“ im Missionsdienst in Spanien.

Um uns neu zu orientieren, nahmen wir uns Zeit, andere Missionsarbeiten in uns unbekanntem Ländern kennenzulernen und zu unterstützen. Als Missionare brauchen wir globales Denken, suchen den Austausch, wollen Einblick in andere Welten. Wir machten uns auf den Weg nach Russland und nach Ecuador. Es tat uns gut, obwohl es herausfordernd war, insgesamt sechs Monate aus dem Koffer zu leben.



Zwei Wochen waren wir zu einem Baueinsatz in Russland. Die Geschwister der Kirche in Saratow nahmen uns schnell in die russische Welt hinein. Ihre Herzlichkeit, die wir empfangen, und wie sie uns begleiteten, hat uns tief beeindruckt.

Dieselbe Verbundenheit und Offenheit wurde uns auch in Ecuador entgegengebracht. Durch die Beziehungen unserer Freunde Anibal und Marlene, die mit uns sechs Jahre in Spanien gearbeitet hatten, wurden wir in Gemeinden zum Predigen, Singen, Workshops halten eingeladen. In drei christlichen Schulen konnten wir über die Bedeutung der Wertevermittlung durch Musik in unserer Gesellschaft sprechen. Viele Begegnungen wurden uns zum reichen Segen, prägten uns, sind unvergesslich. Vor allem mit unseren Geschwistern bei den Quechuas.

## NEUE STARTBAHN

Mit diesen Erlebnissen im Gepäck kehrten wir nach Spanien zurück. Wir berichten in den Gemeinden, bei unseren Freunden und versuchen, den Blick zu weiten für die Welt und ihre Herausforderungen.

Wir sind von Herzen gerne Missionare und wollen auf der neuen „Startbahn“ Wegbegleiter für Hauptamtliche sein, denen die Herausforderungen über den Kopf wachsen, die Austausch suchen und abladen müssen. Außerdem wollen wir mithelfen, neue Wege zu suchen, um in Spanien neue Gemeinden zu bauen.

Conny und Andy Geppert



Kleinkunstabend in Barcelona

# Neue Möglichkeiten und eine Vision



Der Januar begann mit Türen, die für neue Events aufgingen. In einem Hotel veranstalteten wir mit jungen Katholiken einen riesigen Lobpreis-Abend. Vor 30 Jahren wäre es undenkbar gewesen, in Spanien gemeinsam mit Christen aus so unterschiedlichen Hintergründen, Jesus zu feiern.

Im März wuchsen unsere Kleinkunst-Abende auf bis zu 150 Besucher an. Eine lokale Kunst-Zeitschrift erwähnte uns und wir begannen, mit Kulturhäusern zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig ging Tamar, meine damalige Verlobte, durch eine schwere Krankheitszeit. Am 18. März 2018 erlebte sie eine schlagartige Heilung durch Jesus und wurde wieder hergestellt. Die Nachricht von Tamars Heilung verbreitete sich schnell unter unseren Bekannten und führte in unserem Hauskreis und der Gemeinde zu Durchbrüchen im Gebet und Gesprächen.

Im Mai feierten wir unsere Hochzeit. Seitdem ist Tamar zur größten Unterstützung meiner Missionsarbeit geworden. Im Norden Spaniens arbeiteten wir als Kunstlehrer auf einer Jugendfreizeit mit und schlossen auf der Schön-Konferenz des Gebetshauses in Augsburg wertvolle Kontakte.

Im November konnten wir endlich unsere Wohnung in Barcelona beziehen und sind weiter der Vision auf der Spur, die Gott uns gemeinsam aufs Herz gelegt hat: in Barcelona ein Gebetshaus zu eröffnen.

Philip Geppert





Thaimissionare

können. Wir wissen, dass wir von vielen Menschen im In- und Ausland im Gebet getragen wurden. Dafür möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.

### LEITUNGSWECHSEL

Nach 40 Jahren Dienst in Bethesda, davon 23 als Leitung, gab Frau Wen am 1. März die Verantwortung an Frau Dai ab. Eine große Veränderung für uns alle in Bethesda, vor allem für Frau Dai. Sie arbeitete 16 Jahre in unserem Team der Sozialarbeiter mit. Jetzt verantwortet sie hauptsächlich die Verwaltungsaufgaben und die Öffentlichkeitsarbeit. Es gilt, Mitarbeiter zu finden, zu motivieren, zu delegieren und zu ermutigen. Die Einarbeitungsphase ist noch nicht abgeschlossen. Sie ist dankbar für Ihre Gebetsunterstützung.

### NEUE MISSIONARE

Jahrelang beteten viele für weitere Missionare zur Mitarbeit in Bethesda. Lange mussten wir warten, aber Gott hat uns nicht vergessen! Seit Oktober 2018 bereiten sich Martin und Susanne Seith mit ihren drei Kindern auf den Dienst in Bethesda vor. Voraussichtlich werden sie im Herbst 2019 in Taiwan landen und das Sprachstudium beginnen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und Unterstützung.



## Taiwan: Von der Thaiarbeit, Gemeindegründung, Diakonie bis hin zur theologischen Ausbildung

### DIE THAIARBEIT

#### EVANGELISATION

Im Jahr 2018 konnten wir Zehntausende von Thai-Gastarbeitern mit dem Evangelium erreichen. Das geschah durch:

- persönliche Evangelisation und 80.000 verteilte evangelistischen Flyern.
- etwa 100 Evangelisationen.
- drei große Freizeiten mit insgesamt 700 Teilnehmern.

Über 200 Thais trafen im letzten Jahr eine Entscheidung für Jesus, 65 ließen sich taufen.

#### GEMEINDEGRÜNDUNG

Ein Jahr nach Beginn konnte im Mai 2018 in Pingdong/ Südtaiwan die 10. Thaingemeinde eröffnet werden. Im Juli 2018 startete in Nantou/ Mitteltaiwan das 11. Gemeindegründungsprojekt.

#### THAIMISSIONARE

Wir haben inzwischen 19 Thaimissionarinnen und -missionare, die Thaingemeinden in Taiwan leiten und aufbauen. Außerdem einen 20. Missionar, der in Thailand den aus Taiwan zurückgekehrten Thais nachgeht.

### GEFÄNGNISARBEIT AUSSERHALB HUALIENS

#### DIE HOCHSICHERHEITSGEFÄNGNISSE

Mit einem Team von 25 Christen aus zehn Ländern besuchten wir 2018 in zwei Hochsicherheitsgefängnissen wöchentlich über 200 ausländische Gefangene aus 30 Nationen. Die meisten wurden Christen. Im Gefängnis Hsinchu konnten wir durch 15 Evangelisationen etwa 2.000 Taiwanesen das Evangelium bringen.

#### DIE ABSCHIEBEGEFÄNGNISSE

Hierher kommen meist Gastarbeiter, die von ihrer Arbeitsstelle weggelaufen sind. Die Hälfte sind muslimische Frauen aus Indonesien, die in Familien Kranke pflegten. Sie mussten rund um die Uhr arbeiten. Oft wurden sie geschlagen und vergewaltigt. Sie haben verwundete Herzen.

In drei Abschiebegefängnissen erreichten wir durch wöchentliche Besuche und evangelistische Feste etwa 5.000 Gefangene. Sie berichteten uns von ihrem Leid, und wir brachten ihnen das frohmachende Evangelium.

Imo und Erika Scharrer



Bethedas Lobpreisband

### GEISTLICHES LEBEN DER BEWOHNER

Eine große Freude ist die geistliche Entwicklung der Bethesda-Bewohner. Einzelne ließen sich im vergangenen Jahr taufen, haben den Wunsch, mehr von Gott zu erfahren. Sie gestalten die täglichen Andachten in ihren Gruppen, bilden Lobpreisteams und übernehmen die Wochenschlussandacht für die ganze Bethesda-Familie. Zu Weihnachten wünschten sich viele eine eigene Bibel. Die Mitarbeiterinnen lesen gemeinsam mit ihnen darin. In verschiedenen Situationen zeigt sich ihr tiefes Vertrauen zu Gott. Es ist ein Wunder, wie Gott die Bewohner als ein Werkzeug in seiner Hand einsetzt.

### NEUAUFNAHMEN ERSCHWERT

Viele Jahre konnten wir in Bethesda Kinder und Erwachsene mit Behinderungen aus ganz Taiwan aufnehmen. Nachdem unser Team ein Gespräch mit Eltern geführt, das Kind gesehen hatte und die nötigen Formalitäten erledigt waren, konnten wir eine Zusage geben. Das ist seit 2018 so nicht mehr möglich. Jede Neuaufnahme wird in den Behörden abgewickelt und entschieden, wer einen Platz bekommt.

Wir beten und versuchen, eine positive und produktive Zusammenarbeit mit der Regierung zu finden, damit auch in Zukunft Kinder in Bethesda ein Zuhause finden können.

### GEBET VERÄNDERT

Offene Türen und Herzen im Gefängnis anzutreffen, ist ein echtes Wunder. Im letzten Jahr stellte ich die Frage: „Warum nehmt ihr an der Englisch-Bibelklasse teil?“ An den Antworten wurde deutlich, dass es um wesentlich mehr geht, als nur Englisch zu lernen. Sie erwähnten, dass sie inzwischen zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen sind, füreinander beten und ihre Sorgen aussprechen können. Hier sind sie einem Gott begegnet, der sie trotz ihrer Vergangenheit liebt. Im letzten Jahr ließen sich einige von ihnen taufen. Es ist eine Freude zu sehen, wie sie im Glauben wachsen. Mehrere Entlassene haben sich einer Gemeinde angeschlossen. Einer von ihnen baut eine Firma auf, in der er Straftatenden helfen will, ihren Weg zu finden und mit Gott zu leben.

Sr. Monika Gottschild

Das Gebet hat einen festen Platz in der Gefangenenarbeit und in Bethesda und wir erleben immer wieder: Gebet verändert Menschen und Situationen.

### THEOLOGISCHE AUSBILDUNG AM CHINA LUTHERAN SEMINARY BETEILIGUNG AN WELTMISSION ALS ZIEL

*Familie Scharrer und Familie Schmid arbeiten am China Lutheran Seminary. Ihr Ziel ist es, die aus der Missionsarbeit hervorgegangenen Kirchen in Taiwan zu stärken und sie für eigene Beteiligung an der Weltmission zu motivieren.*

*Es ist schön zu sehen, dass sich eine Studentin für den Missionsdienst in Japan berufen weiß, die im letzten Jahr ihren Abschluss gemacht hat. Als Marburger Mission sind wir nun dabei, sie auf ihrem Weg von Taiwan nach Japan zu unterstützen und in unsere Missionsarbeit in Japan aufzunehmen.*

Fortsetzung auf Seite 24

### DAS GEBET ALS FESTER BESTANDTEIL IN BETHESDA UND IN DER GEFANGENENARBEIT HUALIENS

*Das Jahr 2018 war in Bethesda eine Zeit großer Veränderungen und Herausforderungen. Am Ende des Jahres haben wir uns in einem Rückblick gefragt, wie wir das alles durchgestanden haben. Die Antwort lautet: Gebet!*

### FRIEDEN UND GEBORGENHEIT ERLEBT

Wahrscheinlich haben wir noch nie so intensiv zu Gott geschrien wie in der Nacht des schrecklichen Erdbebens im Februar 2018. Nachdem wir innerhalb kürzester Zeit alle 128 Bewohner und Mitarbeiter im Freien hatten, sangen wir Loblieder und beteten. Um uns herum hörten wir Sirenen, Feuerwehr und Polizei, während wir uns wie auf einer Friedensinsel vorkamen. Hotels waren eingestürzt, Straßen und Brücken zerstört, viele verloren ihr Zuhause. In all dem Schrecklichen spürten wir die Gegenwart Gottes und waren geborgen. Pressevertreter riefen an und fragten, wie es möglich sei, dass wir in Bethesda noch Loblieder singen



Fortsetzung von Seite 23

## DURCH PRAKTISCHE BEISPIELE IMPULSE GEBEN

Imo Scharrer und Joachim Schmid unterrichten am Seminar, um die Studenten auf ihren zukünftigen Gemeindedienst vorzubereiten. Joachim ist nach der Einarbeitungszeit als Dozent für Kirchengeschichte tätig und dankbar für ein gutes erstes Semester eigenen Unterrichts auf Chinesisch. Es ist schön zu sehen, dass wir als ausländische Lehrer nicht nur Inhalte beitragen, sondern auch durch praktische Beispiele Impulse geben können. So erleben die Studenten andere Unterrichtsmethoden, die sich von den traditionellen unterscheiden und die sie in ihrem Gemeindedienst konkret anwenden können. Außerdem bindet Imo Scharrer neben seiner Tätigkeit als Dozent für Altes Testament die Studenten in praktische Missionseinsätze im Gefängnis und bei der Gastarbeiterevangelisation mit ein. Es ist erfreulich, dass sich im letzten Jahr viele dazu motivieren ließen, regelmäßig einmal in der Woche mit ins Gefängnis zu kommen.

## MEHR ALS VORLESUNGEN

Zusätzlich zu den Vorlesungen ist die persönliche Begleitung der Studenten ein wichtiger Teil der Arbeit. Hier bringt sich Simone Schmid ein. Zusammen mit der Frau des Direktors bietet sie zweimal im Monat einen Hauskreis für Studentinnen an. Da viele der zukünftigen Pastorenfrauen sich mit dieser Rolle überfordert fühlen, ist es gut für sie einen Ort zu haben, an dem sie sich austauschen und füreinander beten können.

Außerdem veranstaltet Simone einen wöchentlichen Mutter-Kind-Kreis am Lutherischen Seminar. Ein Angebot für Mütter mit Kindern bis drei Jahre, das gerne angenommen wird. So bekommen die Eltern, die oft selbst in erster Generation Christen sind, Anregungen, wie sie ihren Kindern den Glauben an Jesus Christus wichtig machen können.

Seit letztem Jahr hat sie zudem am Kindergarten unserer Tochter einen Mutter-Kind-Kreis begonnen. Die teilnehmenden Mütter sind meist keine Christen. Bei diesem Treffen haben sie durch die biblischen Geschichten für die Kinder und einer Andacht für die Mütter die Chance, Jesus kennenzulernen.



Joachim und Simone Schmid

# Dankbar für viel Segen und Frucht

*Fünf Familien der Marburger Mission waren im Jahr 2018 in Thailand in unterschiedlichen Dienstbereichen für Gott im Einsatz. In kurzen Schlaglichtern geben sie einen Einblick in die Entwicklungen der Arbeit im letzten Jahr:*

## WIR HABEN GRUND ZU DANKEN

Wenn wir auf das vergangene Dienst-Jahr 2018 zurückblicken, sind wir sehr dankbar:



... dass Ajarn Nikom im Mai zu unserem Team gestoßen und eine echte Bereicherung ist und menschlich super mit uns zusammenpasst.

... dass Gott Menschen zu unserer Gruppe geführt hat, von denen wir es nie erwartet hätten.

... dass unsere Räumlichkeiten meist zu klein sind, um alle Gottesdienstbesucher unterzubringen. Zumindest so, dass sie sich nicht wie Sardinen in der Dose fühlen.

... für die Möglichkeit, in einer Grundschule zwei Mal im Monat von Gott zu erzählen.

... für die offene Tür zur Jugendstrafanstalt, in der wir monatlich ein Programm für die Teenager gestalten können.

Stefan und Li-Anne Höss



Generalsynode der CCT

## WACHSTUM

Der Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Entscheidung der Generalsynode der Church of Christ in Thailand (CCT), die Gründung einer Kirchenprovinz zu genehmigen. Damit

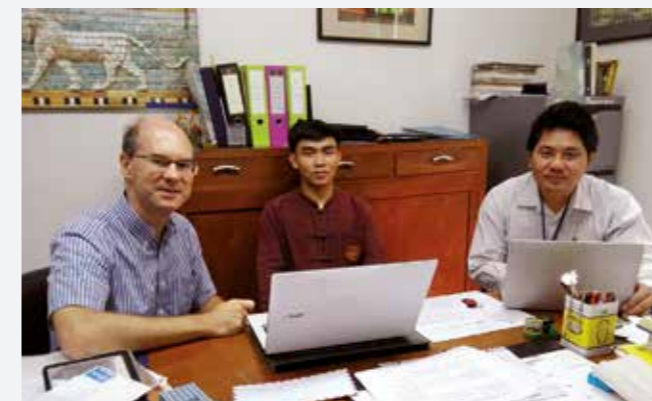
kommt ein 27-jähriges Bemühen unseres Bergstammgemeindebezirks zu einem Ende. Gott sei gepriesen! Nun stehen etliche administrative Dinge auf dem Plan. Im März soll der Gründungsgottesdienst stattfinden.

Drei Kirchengebäude konnten wir ihrer Bestimmung übergeben. Die alten Kirchen waren jeweils zu klein geworden. An einem Ort konnte der Bambusbau durch eine Steinkirche ersetzt werden.

Eine Gemeindegründung im Nachbarland durch die Gemeinde in Phayaprai ist gelungen. In einem weiteren Ort wurde damit begonnen.

In Phayaprai ist die Mitgliederzahl 2018 von 367 auf 460 Personen gegen Ende des Jahres gestiegen. Für eine Gemeinde, die eine längere Vakanz hinter sich hat, konnte ein neuer Pastor gefunden werden.

Lothar Sommerfeld



## UNIVERSITÄT, MEMBER CARE UND GEMEINDEGRÜNDUNG

Florian hat am McGilvary-College im Master-Programm verschiedene Fächer im Bereich des Alten Testaments unterrichtet. Das internationale Programm wurde ausgesetzt. Daher finden alle Kurse auf Thai statt. Außerdem hat er die Leitung einer Studentengruppe übernommen und ist Vertrauenslehrer für die Teilnehmer.

Katrin arbeitet im Member Care-Zentrum „The Well“ mit und bietet Debriefing und Beratung für geistliche Mitarbeiter aus Asien an. Letztes Jahr wurde sie verstärkt für Seminare und Vorträge angefragt.

Darüber hinaus bringen wir uns beide in der Gemeindegründung „Gracepoint Church“ in Chiangmai ein.

Florian und Katrin Förg

## DIENST IN DER THAI-DEUTSCHEN GEMEINDE

2018 haben wir den 10. Geburtstag der Thai-Deutschen Gemeinde (TDG) gefeiert. Am Jubiläumstag konnten wir die ersten Gemeindeglieder aufnehmen, denn eine offizielle Mitgliedschaft gab es bisher noch nicht.



Wir freuen uns darüber, dass wir inzwischen mehr Menschen erreichen, die längerfristig hier leben. Aber auch Touristen suchen öfter Kontakt zur TDG, vor allem in der Hochsaison. Verstärkt kümmern wir uns um einzelne Menschen, die besonders in Krisensituationen Unterstützung brauchen.

Martin und Kirsten Hofmann



Taufe bei den Eastern Lawa

## NEBEN LEITUNGSAUFGABEN GEISTLICHES WACHSTUM BEGLEITEN UND FÖRDERN

Bei den Eastern Lawa haben wir im letzten Jahr weiterhin einen geistlichen Aufbruch erlebt. Etliche kamen zum Glauben und ließen sich taufen. David predigt regelmäßig in der Gruppe der zum Glauben Gekommenen und überlegt mit den Einheimischen, wie das Evangelium unter ihrem Stamm weiter verbreitet werden kann.

Als Vertreter des Trägers der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC) vertritt David die Schule vor Behörden und Partnern, führt Leitungsgremien und berät sich fortlaufend mit den Leitungspersonen der Schule.

Als Landesleiter des Teams in Thailand bereitet David Sitzungen der Missionare vor, nimmt administrative Aufgaben wahr und vertritt die MM in Thailand vor den einheimischen Partnern und anderen Organisationen.

David und Christa Nescholta

Als ganzes Team in Thailand sind wir unserem Gott sehr dankbar für viel Segen und Frucht, den er im vergangenen Jahr in Thailand geschenkt hat.

David Nescholta  
Landesleiter Thailand



# heartbeat – auf Wachstum ausgerichtet

## GEBET – NUR SO KANN ES GELINGEN

Jeden Tag aufs Neue erfahren wir, dass Sie beten. Wir erhalten Zuspruch und Zuwendungen, die wir in dieser Fülle nicht erwarten haben.

In 2018 ist auch ein Zuwachs der Patenschaften für Kinder mit Behinderungen zu verbuchen. Mit 189 Patenschaften im vergangenen Jahr sind wir weiter gewachsen.

Diese unterstützen Kinder in unserem Kinderheim Bethesda in Taiwan und in den Anden Perus.

Wie im letzten Bericht bereits angekündigt, ist es uns ein großes Anliegen, die Zusammenarbeit mit weiteren befreundeten Werken auszubauen – denn gemeinsam sind wir stärker. Wir freuen uns, dass wir uns im Arbeitskreis Perspektivforum Behinderung der Evangelischen Allianz Deutschland engagieren können. Das Forum versteht sich als Ansprechpartner zu Fragen der Inklusion von Menschen mit Behinderung innerhalb von Kirchen und Gemeinden.

## DANKBAR – AUF NEUEN WEGEN

Unsere Arbeit in Albanien haben wir beendet. Auf Wunsch unserer Mitarbeitenden Kim und Johannes Kalb sind sie Mitte des Jahres zurück nach Deutschland gekommen. Leider wurden keine Nachfolger gefunden, sodass unser Engagement nicht fortgeführt werden konnte (s. S. 9). Wir danken Familie Kalb für ihren Einsatz, die Zeit und das Knowhow, das sie investiert haben, und wünschen ihnen als Familie Gottes Segen auf ihrem neuen Weg.

## 2019 – EIN AUSBLICK

Die Herausforderungen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen sind in vielen Ländern weiterhin sehr groß. heartbeat will sein Engagement daher erweitern, um zu unterstützen und aufzuklären. Zurzeit prüfen wir die Zunahme weiterer Länder in das Patenschaftsprogramm. Dafür analysieren wir mit Mitarbeitenden vor Ort die Situation rund um den Umgang, die Förderung und gesellschaftliche Stellung von Menschen mit Behinderungen – insbesondere die von Kindern. Wir freuen uns, wenn uns Gott hier die Möglichkeiten schenkt, aktiv zu werden.

Das Ehrenamt ist und bleibt ein hohes Anliegen. Zum einen, weil unsere Arbeit in den zurzeit aktiven Ländern weiterwächst, und zum anderen, da es uns ein Anliegen ist, unsere Aktivität in weitere Länder auszubauen. Darum bitten und beten wir, dass Gott uns offene Augen und Ohren schenkt, auf Menschen zuzugehen, die uns aktiv unterstützen können. Zusammen wollen wir den Mund auf tun für die Sache derer, die nicht für sich selber sprechen können (Spr. 31,8). Der Kirchentag findet in diesem Jahr in Dortmund statt. Wir werden dort als Gesamtwerk in der Ausstellung zu finden sein. Darüber hinaus möchten wir diese Plattform nutzen, um uns weiter mit bestehenden Netzwerken zu verbinden und Menschen persönlich zu begegnen.

Alle Fragen und Anregungen rund um heartbeat können Sie uns zukommen lassen unter: [wischnewski@marburger-mission.org](mailto:wischnewski@marburger-mission.org) oder 06421 – 9123 – 12

Sören Wischnewski  
Leiter heartbeat



Kurzzeitmitarbeiter  
unterwegs in Thailand

## hin und weg

### KURZZEITEINSÄTZE INNERHALB DER MARBURGER MISSION

Kurzzeiteinsätze innerhalb der MM sind fester Bestandteil und nicht mehr wegzudenken. Dieser Bereich ist ein wichtiger, der meist jungen Menschen die Chance bietet, in einem anderen kulturellen Umfeld für Gott unterwegs zu sein und ihm zu dienen. Die meisten erleben diese Einsätze zwischen einigen Wochen und zwölf Monaten als eine große Bereicherung, eine prägende und besondere Zeit mit Gott, wie es das folgende Statement zum Ausdruck bringt:

*„Ich bin in dieser Zeit total in meinem Glauben gewachsen. Das geschah durch die vielen Erlebnisse mit Gott oder durch unzählige erhörte Gebete. Ein ganz besonders wichtiger Teil, der zu meiner Glaubensstärke beigetragen und mir allgemein in der ganzen Zeit geholfen hat, waren die Mitarbeiter, die immer für ein gutes Gespräch oder ein Gebet zur Stelle waren.“*

Im letzten Jahr waren 14 junge Erwachsene im Einsatz, um verschiedene Arbeiten und Projekte zu unterstützen:

- Vier an der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC) in Thailand.
- Zwei in Hsinchu/Taiwan in der Thai-Gastarbeiter- und in der Gefangenenmission.
- Zwei im Heim Bethesda in Hualien/Taiwan.
- Zwei in Japan.
- Drei im Diakonissen-Mutterhaus Liberty Corner/USA.
- Ein junger Mann in Sueca/Spanien.

Zum Vorjahr hat sich die Zahl der Kurzzeitmitarbeiter und -mitarbeiterinnen halbiert. Es waren nur zwei Männer und zwölf Frauen. Für 2019 werden wir mehr Männer haben.

Langfristig gehen wir von 65 % Frauen und 35 % Männern aus, die innerhalb der MM zu einem Einsatz kommen.



Englisch-  
Bibelklasse  
in Taiwan

## AKTUELL STELLEN WIR UNS VERSCHIEDENEN HERAUSFORDERUNGEN UND FRAGEN:



Bethesda  
in Taiwan

Wie bekommen wir mehr Bewerbungen? In den letzten Jahren haben diese abgenommen. Was sind die Gründe dafür? Wo und wie bewerben wir unsere Stellen?

Es werden immer kürzere Einsätze angefragt. Welche Möglichkeiten können wir bieten? Wie können wir Ex-Kurzzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für Langzeiteinsätze gewinnen?

Nach wie vor begeistert mich die Arbeit im Bereich Kurzzeit. Ich freue mich, mitzuerleben, wie junge Menschen von Gott gebraucht werden und dabei ihr Potenzial und ihre Gaben entdecken. Und noch mehr darüber, wie ihre Beziehung zu Gott gefestigt wird.

Johannes Abrell  
Koordinator Kurzzeiteinsätze

# Wir sagen Ihnen herzlichen Dank!

## LIEBE FÖRDERINNEN UND FÖRDERER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

durch Ihre finanzielle Unterstützung, Gebete und Ihr Interesse haben Sie im letzten Jahr die Missionsarbeit und verschiedene Projekte ermöglicht. Damit haben Sie deutlich gezeigt, dass Sie aktive Teilhaber am Auftrag der Stiftung Marburger Mission sind. Gemeinsam haben wir geglaubt, Lasten getragen und mit Gottes Handeln gerechnet. Miteinander konnten wir in neun Ländern und durch das Netzwerk Ostafrika Menschen zum Glauben einladen, sie darin gründen, ausbilden, senden und durch evangelistische Diakonie Gottes Liebe sichtbar machen. Darum wollen wir Ihnen an dieser Stelle ein bewusstes, von Herzen kommendes Dankeschön sagen!

### WIR SAGEN HERZLICHEN DANK:

- ... den 3190 Spenderinnen und Spender für ihre Teilhabe an der Missionsarbeit.
- ... und ein herzliches Willkommen den neuen Förderern und Freunden der Stiftung Marburger Mission. Im letzten Jahr waren das insgesamt 600 Einzelpersonen, Ehepaare, Familien, Hauskreise oder Gemeinden.
- ... den beiden Stiftungen, die uns mit ihren Zuwendungen unterstützt haben.
- ... fünf Unterstützern, die ihre Geburtstage und Jubiläen zugunsten verschiedener Projekte der MM gefeiert haben.
- ... den neun Familien, die von einem Angehörigen Abschied nehmen mussten und bei der Trauerfeier um Spenden für die MM gebeten haben.
- ... für neun Erbschaften, in denen wir bedacht wurden.
- ... etlichen kreativen Unterstützern, die eigenes Engagement für die MM und heartbeat gezeigt und Benefiz-Veranstaltungen wie Basare, Stände auf Weihnachtsmärkten oder Marmeladenverkauf etc. durchgeführt haben.

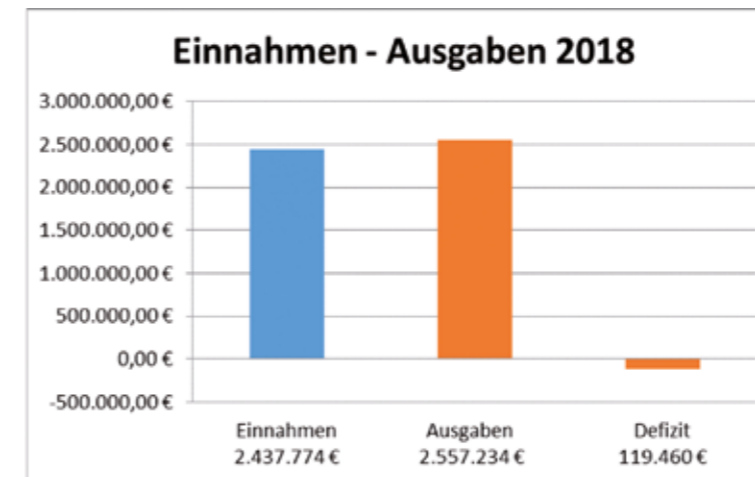
„mission: gemeinsam“ lautet das Jahresthema der MM für 2019. Es ist unser Wunsch, dass wir gemeinsam unterwegs sind, um Gottes Auftrag zu leben. Dazu braucht es Sie als Teilhaber, Ermöglicher, Partner und uns Missionare und Mitarbeiter der MM. Wir sind dankbar und freuen uns über unsere Freunde und Förderer – kurz gesagt: über Sie!

Ihre  
Missionare und Mitarbeiter  
der Stiftung Marburger Mission

OBRIGADO 感謝  
FALEMINDERIT  
ขอบคุณค่ะ  
Danke  
Спасибо webare munonga  
ありがとうございます Gracias  
Thank you

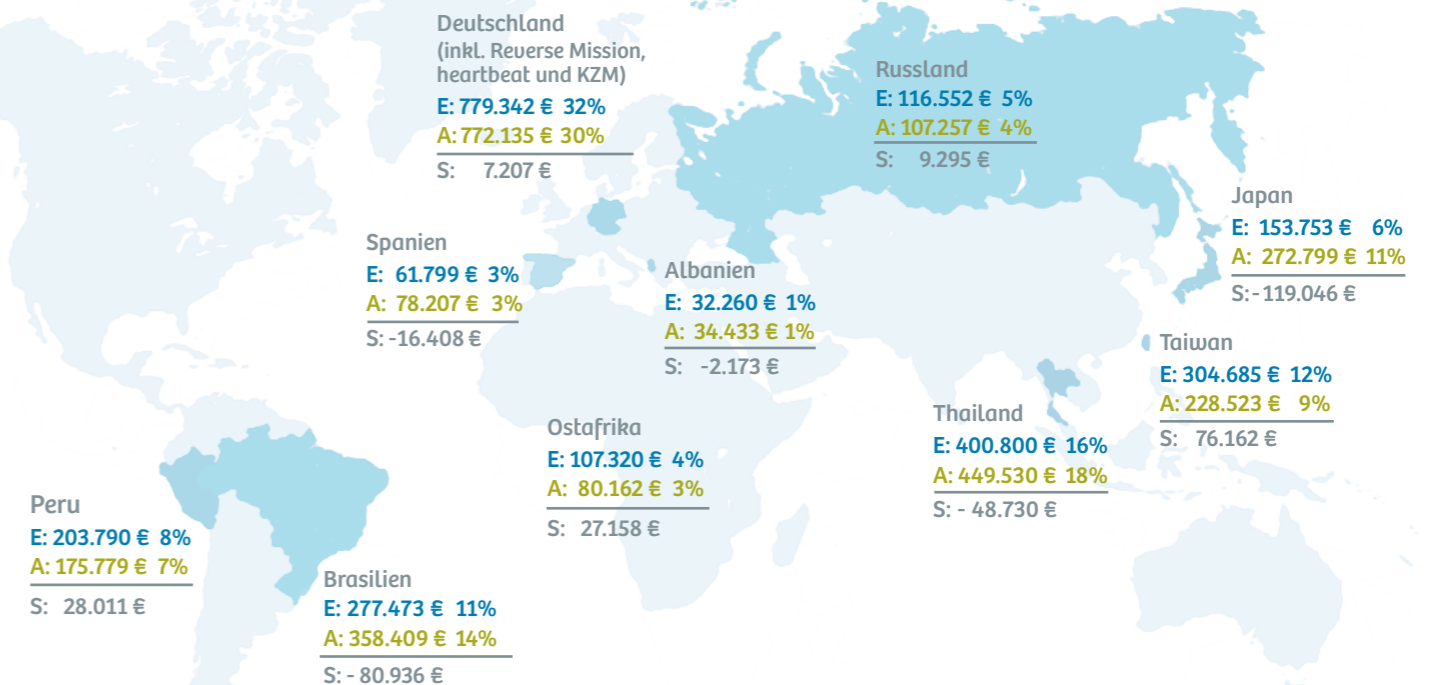
# Überblick Finanzen

Die in der Übersicht und in den Diagrammen verwendeten Zahlen sind die des vorläufigen Jahresabschlusses. Wie in den Jahren zuvor, liegt das gesicherte Ergebnis erst nach der Prüfung durch den Steuerberater im Mai 2019 vor.



## UNTERSTÜTZUNG DER LÄNDER UND PROJEKTE IN EURO UND PROZENT

E = EINNAHMEN  
A = AUSGABEN  
S = SALDO



## spanien



**Ehepaar Geppert  
Cornelia und Andreas**

Interkulturelles Coaching  
und Mentoring  
Sueca



**Ehepaar Geppert  
Philip und Tamar**

Kunst und Evangelium  
Barcelona

## rußland



**Familie Scheiermann  
Alexander, Andreas, Irene,  
Rahel, vorne: Daniel**

Bischof der ELKUSFO  
Deutschland und Omsk



**Schwester Maren C.  
Martens**

Gemeindebau und  
sozial-diakonische Arbeit  
Saratow

## japan



**Schwester  
Gisela Paluch**

Gemeindebau,  
Sanda



**Ehepaar Pfeiffer  
Shoko und Andreas**

Gemeindebau,  
Kobe

## taiwan



**Schwester Monika  
Gotschild**

Leitung des Heimes Bethes-  
da für Kinder- und Jugend-  
liche mit Behinderungen,  
Gefangenenermission  
Hualien



**Ehepaar Scharrer  
Erika und Imo**

Dozent für Altes Testament  
am China Lutheran  
Seminary Hsinchu,  
Thai-Gastarbeitermission,  
Gefangenenermission,  
Hsinchu



**Familie Schmid  
Anna, Joachim, Amy,  
Simone, Luca liegend**

Dozent für Kirchenges-  
chichte am China Luther-  
an Seminary Hsinchu

## peru



**Familie Salazar  
Felipe, Gabriel, Uta**

Gemeindebau,  
Andahuaylas



**Bine Vogel**

casayohana:  
heartbeat, vida liberada  
Andahuaylas



**Familie Ottinger  
Bertha, Samuel, Esther,  
Armin**

theologische Ausbildung,  
Gemeindebau,  
Andahuaylas



## brasilien



**Ehepaar Weidt  
Helga und Manfred**

Landesleitung, Gemein-  
debau unter Guarani-  
Indianern,  
Laranjeiras do Sul



**Ehepaar Ziegler  
Liesbeth und Hartmut**

Dozenten am  
Theologischen  
Seminar in Sousa,  
Mentoring



**Familie Hery  
Ka'egso, Eipeen, Samuel**  
(Rebeca ist in Deutschland)

Gemeindebau unter  
Kaingang-Indianern,  
Revison Altes Testament  
Queimadas



**Ehepaar Dietsche \*  
Sepp und Gaby**

Koordinator  
Netzwerk CERVIN  
Schweiz und weltweit  
\* In Zusammenarbeit mit der  
Schweizerischen Missionsgemeinschaft



**Ehepaar Jung  
Sonja und Lars-Uwe**

Gemeindebau,  
evangelistische Diakonie,  
Dozent am Theologischen  
Seminar in Sousa



**Andres Besch**

Direktor des  
Theologischen Seminars  
in Sousa,  
Gemeindebau

## deutschland



**Familie Kutenski  
Elisa, Samuel, Isabela,  
Mariana, Stefan**

Gemeindegründung  
in Wesel



**Familie Ferreira da Rocha  
Indieli Alexandra, Arthur,  
Bernardo, Rudimar**

Sprachstudium  
Ziel: Gemeindebau



Von links nach rechts:  
**Hanna Koeppen** (Verwaltung), **Johannes Abrell** (Kurzzeiteinsätze, Integrationsbegleitung), **Sören Wischnewski** (heartbeat), **Anne Baum** (Spendenverwaltung), **Helga Adelhardt und Wolfgang Winkler** (Kommunikation), **Petra Wennmann** (Grafik, Layout), **Christina Schuh** (Verwaltungsleitung), **Micha Dreyer** (Direktionsassistent), **Rainer Becker** (Direktor)



## Kurzzzeitmitarbeiter 2018/19

Hintere Reihe von links nach rechts:  
**Sonja Reichert, Cara Hopfenspirger** (beide Hualien/Taiwan), **David Naiden** (Saratow/Russland), **Ernstina Kosmann, Regina Markwart** (beide Liberty Corner/USA), **Anna-Lena Schunk, Anna-Lena Rose** (beide Hsinchu/Taiwan)  
Vordere Reihe:  
**Elisabeth Kallis, Rieke Pleuß, Nadja Schickle, Elisa Pfitzner, Angela Schulz** (alle CDSC/Thailand)

## thailand



**Familie Nescholta  
David, Christa, Eleonora,  
Johanna, vorne: Josia,  
Jeremias, Elias**

Landesleitung, Vorstandsvorsitzender der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC), Gemeindebau, Chiang Mai



**Familie Förg  
Florian, Judith, Katrin**

Dozent für Altes Testament an der Payap-Universität, Landesleitung und Seelsorge (Katrin) Chiang Mai

## netzwerk ostafrika



**Ehepaar Scheitacker  
Stefanie und Matthias**

Koordinator  
Netzwerk Ostafrika



**Familie Höß  
Stefan, Li-Anne, Zoe**

Studenten- und Jugendarbeit, Gemeindegründung, Dok Kham Tai/ Phayao



**Ehepaar Sommerfeld  
Inga und Lothar**

Überregionaler Gemeindebau unter ethnischen Minderheiten, Huai Khrai



**Ehepaar Hofmann  
Kirsten und Martin**

Thai-Deutsche Gemeinde Chiang Mai

PVST DPAG  
61073  
ENTGELT BEZAHLT



Dürerstraße 30a  
35039 Marburg  
Tel +49 (0) 6421 9123 0  
Fax +49 (0) 6421 9123 30  
mm@marburger-mission.org  
www.marburger-mission.org

SONDERHEFT



**STIFTUNG  
MARBURGER  
MISSION**

*magazin*



AdobeStock\_170219529

STIFTUNG MARBURGER MISSION  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
BIC HELADEF1MAR  
IBAN DE62 5335 0000 0014 0151 59  
Eu. Bank eG, Kassel  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN DE50 5206 0410 0000 2021 26

**JAHRESBERICHT 2018**

**mission:**  
**BERICHT**